

## Meyer, Conrad Ferdinand: Das kaiserliche Schreiben (1889)

1 Petrus, schreib – zu seinem Kanzler  
2 sprach's der gramverstörte Staufen –  
3 Satteln sollen meine Boten,  
4 hundert Rosse sollen laufen!  
5 Meinen Eignen, meinen Städtern,  
6 meinen Pfaffen und Baronen!  
7 Dem Geringsten wie dem Höchsten!  
8 allen, die das Reich bewohnen!  
9 Klage! Klage! Totenklage!  
10 Meinen Sohn hab ich verloren...  
11 Heinrich mit den finstern Locken...  
12 den Konstanze mir geboren  
13 Der das Reich verriet... dem eignen  
14 Vater brach das Lehnsversprechen...  
15 Den ich beugen, beugen mußte,  
16 dessen Trotz ich mußte brechen...  
17 Lange brütet' er im Kerker –  
18 endlich hat er mich gerufen –  
19 Da ich kam, flog er vorüber,  
20 flog empor die Wendelstufen –  
21 Wieder war's, als ob, verzweifelnd,  
22 er vom höchsten Söller rief –  
23 Da! Der Knabe springt vor meinen  
24 Augen in die Todestiefe!  
25 Jammeranblick ohnegleichen!  
26 Kommt, daß wir zusammen klagen!  
27 Helft mir meine schlimmen Träume,  
28 meine Nachtgedanken tragen! –  
29 Könnt ich ihn erwecken, nimmer  
30 würd ich aus dem Arm ihn lassen!  
31 Saget, ist es nicht entsetzlich,  
32 daß mein Kind mich mußte hassen?  
33 Petrus, zeig mir was du schreibest!

34 Willst du mir den Mund verhalten?  
35 Über meine Qualen wirfst du  
36 würdevolle Purpurfalten?  
37 Meines Knaben Schrei erstickst du?  
38 Meine Tränen sind verboten?  
39 Kanzler Petrus, schreibe Wahrheit  
40 über mich und meinen Toten!  
41 Reden will ich zu den Vätern:  
42 Sagt mir, würdet ihr nicht einen  
43 Knaben, der euch Not und dunkeln  
44 Kummer brachte, doch beweinen?  
45 Den ihr in der Wiege küßtet –  
46 ob er auch ein Arger wäre –  
47 Wenn er ginge zu den Schatten,  
48 weigertet ihr ihm die Zähre?  
49 Prüfet eure Herzen, Väter!  
50 Was wir von den Kindern dulden,  
51 Ist es nicht gerechte Sühne,  
52 nicht das eigene Verschulden?...  
53 Petrus, du erschrickst, so ende!  
54 Ende mit dem kurzgefaßten  
55 Reichsbefehl: Wir ordnen Trauer  
56 an für diesen Frühverblaßten.

(Textopus: Das kaiserliche Schreiben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52188>)